

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918**

139 (18.6.1918)



# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamazeile 30 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Daps,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 224.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 139.

Dienstag, den 18. Juni 1918.

89. Jahrgang

## Vor einem Jahre.

19. Juni 1917.

Engl. Torpedomotorboot versenkt. — Königin Konstantin in Lugano insuliert. — Regierung von Uruguay erklärt, Schiffe der kriegsführenden amerikanischen Staaten nicht als kriegsführende zu behandeln. — Franz. Vorkämpfer bei Hurtebise-Fe. gescheitert. — Söldlich des Hochberges drangen Franzosen in einen Stellungsvorstoß ein.

## Vom Weltkrieg.

### Deutscher Abendbericht.

B.T.B. Berlin, 17. Juni, abends. (Amtl.)  
Von den Kampffronten nichts Neues.

B.T.B. Wien, 17. Juni. Amtlich wird verlautbart: An der Venetianischen Gebirgsfront wurde gestern die Kampftätigkeit durch Regen und Nebel beträchtlich eingeschränkt. Westlich der Brenta behaupteten alpenländische Regimenter die tags zuvor erklämpften Gebirgsstellungen gegen feindliche Angriffe. Im Höhengelände des Montello schoben sich die Divisionen des Feldmarschallleutnants Ludwig Goiginger kämpfend gegen Westen vor. Weiderseits der Bahn Oderzo-Treviso scheiterten starke italienische Gegenstöße. Die am Südflügel des Korps des ungarischen Feldmarschalls v. Boroevic vordringenden Streitkräfte des Generals der Infanterie Cicserics entriß dem Feind westlich von San Donna weiteren Boden und nahmen Caposile.

Mit deutschen, österreichischen und ungarischen Mannschaften wetteifernd legten hier tschechische und polnisch-ruthenische Bataillone durch ihr tapferes Verhalten die Probe ab, daß die seit Monaten täglich wiederkehrenden Versuche des Feindes, sie zu Verwundung und Schwerkere zu verleiten, erfolglos geblieben sind. Für die Piavelkämpfe am 15. Juni verdient unter der über alles Lob erhabenen Infanterie das junge ungarische

Regiment Nr. 106 besondere Erwähnung. Wie überall, haben unsere braven Sappeure und Schlacht- und Jagdflieger auch an dem Erfolg der letzten Tage hervorragenden Anteil. Die Zahl der an der Südwestfront eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 21000. Der Chef des Generalstabs.

\* Berlin, 18. Juni. Der deutsche Fliegerangriff auf die inneren Pariser Bezirke dauerte, wie der „Berliner Lokalanz.“ berichtet, in der Nacht auf den 17. Juni eine Stunde lang. Die Zahl der Opfer wird auf etwa 40 beziffert. Ueber den Sachschaden dürfen die Blätter nichts näheres bringen.

B.T.B. Paris, 17. Juni. (Nichtamtl.) „Intransigeant“ meldet, daß kürzlich in einem französischen Hafen das erste Detachement von Sioux-Indianern gelandet wurde. Weitere Abteilungen von anderen Stämmen sollen folgen.

Zürich, 17. Juni. Alle Schweizer Blätter beschäftigen sich in eingehender Weise mit den in den meisten kriegsführenden Ländern fast gleichzeitig einsetzenden Erörterungen über den Frieden. Die „Zürcher Morgenpost“ erklärt, die Zeit sei heute dazu reif, daß ernsthaft alle Möglichkeiten zu einer Friedensvermittlung und der Herbeiführung eines allgemeinen Friedens von den verantwortlichen Stellen geprüft werden müßten. Die „Zürcher Morgenpost“ hebt hervor, daß die Diplomaten aller kriegsführenden Länder auf dem sehr beliebten Umweg über die Presse die Leitgedanken des Friedens erörtern.

\* Berlin, 18. Juni. Nach neuerlichen Meldungen, heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“, machen sich die Engländer immer mehr die Polizeigewalt in den französischen Städten an. Besonders empört hierüber sei begreiflicherweise die Bevölkerung in Paris. Dort verhinderten englische

Polizisten mit Gewalt die Abreise von Familien, die infolge der deutschen Bombenangriffe nach dem Süden flüchten wollten.

Köln, 17. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bern: Die nächtliche Finsternis, die jetzt abends über Newyork lagert, veranlaßt die Daily Mail zu folgenden Betrachtungen: Die Verdunkelung Newyorks als Vorsichtsmaßregel gegen etwaige Luftangriffe des Feindes ist eines der dramatischsten Ereignisse des Krieges. Vor Amerika liegt jetzt derselbe langwierige Prüfungsweg, den Frankreich und England gegangen sind. Vor ihm liegen dieselben Opfer an Schätzen und an dem, was mehr wert ist als alle Schätze, in dem Blut der besten seiner Söhne. Die Finsternis von Newyork ist ein Symbol dafür, daß der Weltkrieg auf seinem Gipfel angelangt ist.

B.T.B. Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Im Spergebiet um England sind durch unsere U-Boote neuerdings 16000 B.R.L. feindlichen Handelschiffsräume vernichtet worden. Außerdem wurden an der Ostküste folgende englische Fischereifahrzeuge und Segler vernichtet: „Fortuna“, „Eclipse“, „Dayspring“, „Albert“, „Beryl“, „Diamthus“, „Active“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Tages-Neuigkeiten.

Baden.

\* Karlsruhe, 18. Juni. Der Verein der Badener zu Dresden hat 1000 M für den Bad. Heimatdank gestiftet, nachdem er schon früher annähernd die gleiche Summe für das Rote Kreuz und die Opfer des Fliegerangriffs in Karlsruhe in die Heimat sandte.

† Durlach, 18. Juni. Dem Eisenbahnsekretär Germer von hier, z. Zt. Feldintendantursekretär bei der Militär-Generaldirektion der

## Gräfin Laßbergs Enkelin. 36)

Roman von Fr. Lehne.

(Fortsetzung.)

„Hat Fräulein Herzog Ihnen nichts von unserer Bedingung gesagt, daß Sie über geschmackvolle Garderobe zu verfügen haben? Ich gehe und fahre viel aus; wenn Sie mich da begleiten, müssen Sie dementsprechend angezogen sein. Außerdem sehen wir häufig Gäste bei uns. Sie müssen sich dann eben anschaffen, was Ihnen fehlt. Für heute verzichte ich auf Ihre Begleitung. — Weißt du, Mama, ich fahre nach Steinhagen hinaus; ich hab' Appetit auf frische, selbstgepflückte Aprikosen, Lothar hat lange keine geschickt.“

„Dann grüße ihn und frage, wann wir ihn mal wieder hier sehen werden.“

„Puh, lieber nicht, Mama! Ich weiß schon, er wird die Ernte vorschleppen, Zeitmangel, alles mögliche, und dann wird er mich so vorwurfsvoll dabei ansehen, gerade, als ob er verlangte, daß ich mit dem Rechen über der Schulter aufs Feld mitgehen sollte.“ Sie lachte übermütig auf. „Abdis, liebste Mama! Zum Abendessen bin ich wieder da. Ich fahre gleich so, wie ich bin. Das graue Leinenkleid ist gut genug für Lothar; um ihn Toilette

zu machen, lohnt sich nicht; im Gegenteil!“ rief sie von der Tür her.

Yvonne mußte jetzt Frau von Steinhagen vorlesen, während diese sich lang auf der Chaiselongue ausstreckte und Kognatpralines in beträchtlicher Menge zu sich nahm. Behaglich, wie ein faules Kästchen, lag sie da, mit halbgeschlossenen Augen, als ob sie einschlafen wollte.

Es war ein ganz moderner Roman, den Yvonne in der Hand hielt; nie war ihr dergleichen vor die Augen gekommen, und sie war bestrebt darüber, daß Frau von Steinhagen einem solchen Buche Geschmack abzugewinnen konnte.

Als und zu las sie stockend; ihrem feinen Gefühl widersprach es, solchen hüllenlosen Empfindungen der Heldin durch ihre Stimme Leben zu verleihen.

Frau von Steinhagen lachte ein wenig spöttisch.

„Sie lesen nicht besonders gut vor; Sie müssen sich mehr einüben. Für heute dispensiere ich Sie. Sie können jetzt auf Ihr Zimmer gehen und sich dort ein wenig einrichten.“

Yvonne fühlte, wie ihre Wangen brannten; gesenkten Auges stand sie da und ließ verschiedene Anweisungen und Wünsche der Haus-

frau über sich ergehen. Mit einem Dank für die Erlaubnis zog sie sich zurück.

Ihr Zimmer lag in der Mansarde, mit dem Blick nach dem Garten. Es war ein freundlicher, einfacher, aber nett ausgestatteter Raum, in dem die Sonne ungehindert Eintritt hatte. Darüber freute sich Yvonne; sie liebte die Sonne sehr und hatte sie in ihrem Burgauer Zimmer schmerzlich vermisst.

Schnell packte sie aus und prüfte ihre Garderobe. Es waren keine Toiletten, wie man es hier verlangte. Großmama war sehr einfach gewesen und hatte ihr vorgeschrieben, was sie anzuziehen hatte. Höchstens würde das schwarze Kleid genügen, die hellblaue Seidenbluse und das weiße Batistkleid, in dem sie Luz immer so sehr gefallen hatte. Einen Augenblick stand sie sinnend da, mit schmerzlichem Ausdruck schaute sie in die Weite. Sie seufzte; nun mußte sie doch von dem Gelde der Großmutter nehmen, das ihr wie Feuer in den Händen brannte. Am liebsten hätte sie es sofort wieder zurückgeschickt. Durch den Vorschub, den man ihr gegeben, hätte sie das leicht ergänzen können, was sie von den 300 Mark an Reisegeld und kleinen Auslagen genommen hatte.

Sie hatte ja nie Geld in Händen gehabt; die Großmutter gab ihr nur eine ganz winzige



Eisenbahnen in Brüssel, Inhaber des E. R. 2. Kl., wurde das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen verliehen; ferner erhielt dessen Sohn, Kriegsfreiwilliger Germer, die Bad. silberne Verdienst-Medaille.

✠ Durlach, 18. Juni. Muskettier Otto Büchle bei einem Inf.-Rgt. (Sohn der Witwe Christian Büchle hier) erhielt das Eisenerne Kreuz 2. Klasse.

\* Durlach, 18. Juni. Muskettier Friedrich Heidt beim Inf.-Rgt. 111 (Sohn des städt. Arbeiters Friedrich Heidt hier) erhielt die Badische silberne Verdienst-Medaille.

✠ Durlach, 18. Juni. Die Raben, vielerorts auch die Tauben, haben dem angepflanzten Welschkorn und den Erbsen böß mitgespielt. Das Samenkorn wurde samt dem zarten Pflänzchen ausgehackt und so stehen ganze Reihen leer da, sogar ganze Aecker. Angesichts dieser Tatsache wäre es dringend nötig, die Tauben über die Zeit der Ausfaat einzusperrern und die Raben, die auch in anderer Hinsicht schädliche Vögel sind, planmäßig abzuschießen. Welschkorn und Erbsen sind notwendiger als Tauben und „Krappen“.

✠ Offenburg, 17. Juni. Wegen unerlaubten Handels und Höchstpreisüberschreitung wurde der Landwirt Mathias Lang in Urloffen zu 1500 M. Geldstrafe verurteilt.

✠ Lahr, 18. Juni. Dieser Tage wurde ein in einer Kiste verpackter geschlachteter Schafhammel entdeckt und beschlagnahmt. Das Fleisch war für ein Hotel in Baden-Baden bestimmt.

✠ Bonndorf, 18. Juni. In Bettmaringen wurde jüngst von einem Landwirt ein allerdings sehr schön gehaltenes Pferd um den hohen Preis von 7000 M. an einen Händler verkauft.

oc. Neuerung im Postverkehr. Die kürzliche Mitteilung über eine Neuerung in der Zeitungsbestellung kann zu Irrtümern Anlaß geben. Die Dauerbestellung für Zeitschriften, Vereins- und Fachzeitungen ist lediglich den Verlegern dieser Druckschriften möglich. Der Bezahler selbst kann bei der Post nur auf ein Vierteljahr bestellen. (Unsere erste Notiz war der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnommen, wir mußten also annehmen, daß sie richtig sei.)

— Ablieferung der Nachschleißer. Der Reichsbekleidungsstelle sind schon zahlreiche Anregungen, auch aus der Bevölkerung selbst, zugegangen, die getragenen Kleidungs- und Wäschestücke, die sich im Nachlasse Verstorbener befinden, zu erfassen. Zu einer allgemeinen zwangswweisen Erfassung der in den Nachlässen befindlichen Kleidungs- und Wäschestücke hat sich die Reichsbekleidungsstelle jedoch noch nicht entschließen können. Einmal

Summe als Taschengeld. Aber sie hatte auch nicht zu rechnen brauchen; für ihre Bedürfnisse war gesorgt.

Während der Nacht schlief sie gut; sie war doch müde von all den Aufregungen und neuen Eindrücken geworden.

Früh erhob sie sich am andern Morgen. Von Burgau und vom Seminar her war sie an Frühaufstehen und Pünktlichkeit gewöhnt. Sie ordnete im Frühstückszimmer den Kaffeetisch und nahm dann eine Stickerie zur Hand, die von Konstanze am Tage vorher achtlos auf einen Sessel geworfen worden war.

Endlich erschienen die Damen; beide gähnten noch, und Konstanzes Aussehen war verdrücklich. Sie trug als Morgengewand einen hellroten, seidnen Kimono.

Gemächlich ließen sie sich am Kaffeetisch nieder, und Yvonne war sehr aufmerksam in ihren Handreichungen.

„Ich habe heute keine Lust, in die Gesangsstunde zu gehen, Mama,“ meinte Konstanze. „Ach ja, Mademoiselle, ich habe Sie noch gar nicht nach Ihren musikalischen Kenntnissen gefragt. Sie können doch gut und sicher vom Blatt spielen — ich meine, wenn Sie mich beim Singen begleiten. Nicht, daß Sie erst jedesmal vorher ein paar Stunden üben müssen.“

um das Pietätsgedühl der Hinterbliebenen soweit irgend möglich zu schonen, sodann aber um deswillen, weil bei der heutigen Wirtschaftslage die Erben diese Kleidungs- und Wäschestücke selbst in Gebrauch nehmen wollen. Immerhin hat die Reichsbekleidungsstelle die Kommunalverbände ersucht, bei Bekanntwerden von Sterbfällen an die Erben oder Testamentsvollstrecker in schonendster Weise heranzutreten und sie zur freiwilligen Abgabe entbehrlicher Stücke zu bewegen. Anders beurteilt werden jedoch diejenigen Fälle, in denen der Nachlaß einen ganz besonders großen Bestand an Kleidungs- und Wäschestücken enthält, und in denen außerdem nur wenige oder gar keine Angehörigen vorhanden sind.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 18. Juni. Die Verhandlungen mit den in Berlin weilenden russischen Delegierten haben noch nicht begonnen. Es haben bisher, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, nur Vorbesprechungen stattgefunden. In den Verhandlungen werden zunächst die in dem Vertrage von Brest-Litowsk noch nicht gelösten Fragen zur Erörterung kommen.

W.L.B. Köln, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Papst Benedikt ließ durch den Kardinalstaatssekretär Gasparri an den Kardinal von Hartmann ein Schreiben richten. Er lobt darin die Zurückhaltung des Kardinals gegenüber den heftigen Angriffen der französischen Kirchenfürsten wegen des Granattreffers auf die Kirche von Saint Servais in Paris am Karfreitag. Dieses Verhalten wird deutlich mißbilligt und zurückgewiesen. Die „Köln. Volkszeitung“ veröffentlicht in Nr. 471 den Wortlaut des Schreibens und fügt hinzu: Die Kundgebung des Papstes bilde eine große Anerkennung für das Verhalten des deutschen Kirchenfürsten, gereiche den deutschen Katholiken zur Genugtuung und sei das volle Neutralität durchaus entsprechende gerechte und weise Urteil des Papstes.

Berlin, 17. Juni. In den letzten Wochen sind in Berlin eine erhebliche Anzahl von Influenza-Erkrankungen aufgetreten. Von einer eigentlichen Epidemie kann indessen noch nicht die Rede sein; der Charakter ist bis jetzt noch ein leichter. In diesem Jahr scheint von den Mittelmeerländern, besonders von Spanien her (auch aus Schweden wird neuerdings das Auftreten der Influenza gemeldet) eine neue Epidemie im Anzuge zu sein. — Laut „Corriere della Sera“ ist in Rom eine epidemische Krankheit mit Fiebererscheinungen bis zu 41 Grad ausgebrochen. Man glaubt, daß es sich um Influenza oder eine dem baltischen Denguefieber verwandte ansteckende Krankheit handelt.

\* Berlin, 18. Juni. Der „Vorwärts“ bestätigt, daß zu der Konferenz, die der

„Ich denke, daß Sie, gnädiges Fräulein, zufrieden sein werden,“ entgegnete Yvonne leise. Die wegwerfende Art, in der das große, blonde Mädchen zu ihr sprach, verlegte sie.

„Da können wir gleich mal einen Versuch machen. Ich hoffe, daß Sie nicht zu viel versprochen haben.“

Die beiden jungen Mädchen begaben sich nach dem Frühstück in den Salon, der zugleich als Musikzimmer diente.

Konstanze wollte die Phölinen-Arie „Tantania ist herabgestiegen“ aus „Mignon“ singen.

Ihre Kunst war aber dieser schwierigen Aufgabe nicht im mindesten gewachsen. Keine einzige der Verzierungen gelang ihr und Yvonne hatte einen rasend schweren Stand in der Begleitung.

„Mein Gott, Mademoiselle. Sie verwirren mich ja ganz, Sie verstehen sich mir doch durchaus nicht anzupassen!“ rief Konstanze unwillig. „Man muß nie mehr versprechen, als man halten kann. Sie können ja kaum richtig spielen, geschweige begleiten!“

Aufgeregt suchte sie in den Noten, achtlos einige Hefte an die Erde werfend, die Yvonne aufheben mußte, bis sie das Gewünschte fand.

(Fortsetzung folgt.)

Vorsitzende des internationalen sozialistischen Komitees Tröbstra nach dem Haag einberufen hat, auch der Reichstagsabgeordnete Scheidemann abgereist ist. Es handelt sich um Vorbesprechungen, an der von österreichischen Seite die Genossen Seitz und Ellenbogen teilnehmen. Auf Grund der Ergebnisse dieser Zusammenkunft werde Tröbstra dann mit den Sozialisten der Entente in Fühlung treten.

\* Berlin, 18. Juni. In Hamburg wurden, wie der „Berl. Volksanz.“ aus Essen erfährt, große Mehlschiebungen aufgedeckt. Viele Wagenladungen sind verschoben und unter Umgehung der Höchstpreise verkauft worden. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

#### Oesterreichische Monarchie.

W.L.B. Budapest, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Pester Lloyd“ führt aus: Die ungarische Nation, die sich mit Stolz als Hort des Bündnisses gefühlt hat, begrüßt Kaiser Wilhelm am Tage seines Regierungsjubiläums als eine der vorzüglichsten Monarchen gestalten der neueren Zeit und erprobten Freund Ungarns und der Monarchie. — „Pesti Hirlap“ schreibt: Die an den Kaiser heranreichende Flut von Haß wird von der Liebe und Begeisterung hundertfach zurückgeschlagen, mit der ihn seine Völker und seine Verbündeten umgeben. Auch andere Blätter widmen dem Kaiser aus Anlaß seines Regierungsjubiläums ähnliche Artikel.

\* Berlin, 18. Juni. Peter Rosegger soll sich, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, bedenklich krank fühlen.

#### Schweden.

W.L.B. Stockholm, 16. Juni. Der 60. Geburtstag des Königs ist in der Hauptstadt als nationaler Festtag gefeiert worden. Der König hatte in Anbetracht der ersten Zeit keine Festlichkeiten gewünscht und den Tag im Schlosse Tuusulan im Kreise der königlichen Familie verbracht, wo Bischof Billing einen Festgottesdienst abhielt.

#### Bulgarien.

W.L.B. Sofia, 17. Juni. Ministerpräsident Dr. Radoslawow hat dem König die Demission des Kabinetts angetragen. Der König hat die Demission angenommen und den Minister beauftragt, bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte weiterzuführen.

#### Verschiedenes.

— Eine große Anzahl von Reichstagsmitgliedern ist am Freitag abend mit Sonderzug nach Hamburg gereist, um Samstag und Sonntag Vorträge über die Uebergangswirtschaft nach dem Krieg zu hören und Sonntag den Hamburger Hafen und einige größere Werften zu besichtigen.

— Von 20 Millionen Eiern, die im April und Mai bei der Einkaufsgesellschaft Ostjachsen in Dresden eingegangen sind, waren von 100 Kisten 35 verdorben. Man benutzte sie zur Herstellung von Schmierseife! Dieselbe Gesellschaft lieferte einem Unternehmer bei Dresden 30 000 verdorbene Eier, damit daraus Kückenfutter hergestellt werde.

#### Neueste Drahtberichte.

##### Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 18. Juni, vormittags. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten in Flandern beiderseits der Lys, zwischen Arras und Albert rege Tätigkeit. Nach heftigem Feuerüberfall griff der Feind gegen Mitternacht südwestlich von Albert an. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Mohon und südlich der Aisne lebte die Artillerietätigkeit in den Abendstunden auf. Teilvorstöße des Feindes nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau Thierry wurden abgewiesen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.



## Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

Alle Personen, die von auswärts kommen, in hiesiger Stadt oder Gemarkung Aufenthalt nehmen oder ihren hiesigen Aufenthalt aufgeben, sowie alle Militärpersonen, die sich in Privatwohnungen hier einmieten, sind längstens innerhalb 3 Tagen beim polizeilichen Meldeamt an- bzw. abzumelden. Die An- bzw. Abmeldepflicht erstreckt sich auch auf Familienangehörige.

Jeder Wohnungswechsel innerhalb der Stadt ist ebenfalls innerhalb 3 Tagen anzuzeigen.

Ausländer über 15 Jahre, einerlei welcher Nationalität, haben sich innerhalb 24 Stunden nach ihrer Ankunft und 24 Stunden vor ihrer Abreise persönlich unter Vorlage ihrer Ausweispapiere beim polizeilichen Meldeamt an- bzw. abzumelden. Dauert der Aufenthalt eines Ausländers nicht länger als 3 Tage, so kann mit der Anmeldung die gleichzeitige Abmeldung verbunden werden.

Zu widerhandlungen werden bis zu 20 Mark bestraft.

Das polizeiliche Meldeamt befindet sich im Rathaus, Zimmer Nr. 8, 3. Stock, wo auch die Formulare zu erhalten sind.

Durlach, den 15. Juni 1918.

Das Bürgermeisteramt.  
Dr. Zierau.

## Bekanntmachung,

### betr. Sammlung getragener Oberkleidung.

Zur teilweisen Deckung des Bedarfs an Oberkleidung der in den kriegswichtigen Betrieben, insbesondere auch bei der Eisenbahn und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter, hat die Reichsbekleidungsstelle im Einvernehmen mit den Landeszentralbehörden angeordnet, daß alsbald eine

### allgemeine Sammlung von getragener Oberkleidung für Männer

im ganzen Reiche veranstaltet werde. Der Kommunalverband Durlach-Stadt soll hierzu 300 Anzüge beisteuern. Hochgeschlossene Jacke und Hose sind als Anzug anzusehen; Fracks, Smoking und Uniformen sind jedoch von dieser Abgabe ausgeschlossen. Es wird erwartet, daß die erforderlichen Anzüge im Wege der freiwilligen Abgabe aufgebracht werden, um so strengere Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle zu erübrigen.

Die Kommunalverbände sind jedoch auf Grund von §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) ermächtigt worden, Personen, von denen anzunehmen ist, daß sie eine größere Anzahl Oberkleider besitzen, die Vorlegung eines Verzeichnisses über ihren Bestand an Oberkleidern und zur Anfertigung solcher geeigneten Stoffen aufzuerlegen, falls sie nicht wenigstens einen Anzug abliefern sollten; auch sind sie ermächtigt, solchen Fällen die Nichtigkeit des Verzeichnisses nachzuprüfen und die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Bei der Abgabe der Kleidungsstücke wird dem Abliefernden eine Bescheinigung erteilt, welche eine amtliche Zusicherung enthält, daß die jetzt abgegebenen Oberkleider bei einer im weiteren Verlauf des Krieges etwa notwendig werdenden anderweitigen Einforderung getragener Oberkleider in Anrechnung gebracht werden. Eine Bescheinigung dieser Art wird jedoch demjenigen nicht erteilt, der eine Abgabe-Bescheinigung zwecks Erlangung eines Bezugsscheines ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung auf seinen Wunsch erhalten hat (vergl. § 2 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche vom 13. Oktober bis 1. Dezember 1917 (Reichsanzeiger Nr. 244, 285)).

Die abgelieferten Anzüge werden nach einem geordneten Schätzungsverfahren angemessen bezahlt.

Da die bisherige Ablieferung nur unzureichend gewesen ist, andererseits die ausreichende Versorgung der Arbeiter in kriegswichtigen Betrieben einem dringenden vaterländischen Bedürfnis entspricht, richten wir an die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner des Kommunalverbands nochmals die dringende Bitte, soweit dies noch nicht geschehen ist, Anzüge abzuliefern. Sollte im Wege der freiwilligen Ablieferung die erforderliche Anzahl von Anzügen nicht aufgebracht werden können, so wären wir genötigt, von denjenigen Familien, die voraussichtlich im Besitz einer größeren Anzahl von Oberkleidern sind, die Vorlage eines Verzeichnisses über ihren Bestand an Oberkleidern sowie über den Vorrat an Anzugstoffen zu verlangen. Da der Kommunalverband die Verpflichtung hat, auch für die Kleidung der bedürftigen hiesigen Bevölkerung, insbesondere auch der während des Krieges vom Heeresdienst entlassenen Mannschaften zu sorgen, ist es unbedingt erforderlich, daß im Weg der freiwilligen Ablieferung eine möglichst große Anzahl von gebrauchsfähigen Kleidungsstücken aufgebracht werden.

Die Abgabestelle befindet sich in der städtischen Bekleidungsstelle (Ettlingerstraße 4).

Durlach, den 17. Juni 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.  
Dr. Zierau.

## Einnachzucker.

Der Einnachzucker kommt durch die hiesigen Geschäfte nach ihren Kundenlisten zur Ausgabe. Die Bezugsscheine an die Geschäfte werden morgen (Mittwoch) im Rathausaal ausgegeben und zwar von 8-10 Uhr an die Geschäftsinhaber von A-K und von 11-1 Uhr an diejenigen von L-Z.

Die Geschäfte dürfen Einnachzucker an ihre Kunden nur abgeben, wenn diese im Besitz von Bezugsscheinen für Einnachzucker sind und diese Scheine abliefern. Die abgelieferten Scheine müssen von den Geschäften gesammelt und auf Monatschluß an unsere Geschäftsstelle im Rathausaal eingereicht werden. Aufgrund der abgegebenen Scheine erfolgt die Berechnung des Zuckerverbrauchs eines jeden Geschäfts. Geschäfte, die ohne Bezugsscheine an Familien Zucker verabsorgen, werden von dem ferneren Zuckerverkauf ausgeschlossen.

Die Sonderzulage an Ersatzzucker für die Kürzung der Brotration kommt in den nächsten Tagen zur Ausgabe.

Die Hühnerhalter, denen der Einnachzucker wegen ihres Rückstandes in der Eierablieferung gesperrt wurde, die fehlenden Eier aber jetzt nachgeliefert haben oder in den nächsten Tagen nachliefern, erhalten die Bezugsscheine nachträglich ausgestellt und den Zucker so- dann im städt. Verkauf.

Durlach, den 18. Juni 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Sieverversorgung.

Die hiesigen Wirtschaften erhalten wiederum eine kleine Zuweisung von Auslandseiern zum Preis von 36 Pfg. das Stück.

Die Bezugsscheine müssen morgen (Mittwoch) vormittag im Rathausaal abgeholt werden. Die Eier können sofort im städtischen Verkauf in Empfang genommen werden und müssen bis spätestens Donnerstag mittag 12 Uhr abgeholt sein, ansonst über dieselben anderweit verfügt wird.

Durlach, den 18. Juni 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Städtischer Verkauf.

### Butter und Eier

morgen vormittag an die Buchstaben A und B, morgen nachmittag an die Buchstaben C, D, E und F, Donnerstag vormittag an den Buchstaben H, Donnerstag nachmittag an die Buchstaben G und J.

Durlach, den 18. Juni 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Langensteinbach.

### Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert am Freitag, den 21. Juni 1918:

1. Eichen: 6 I., 3 II., 6 III., 40 IV., 35 V. und 1 VI. Klasse.
2. Buchen: 2 I., 5 II., 44 III., 22 IV. Klasse.



3. Hainbuchen: 1 III. Klasse.

4. Birken: 1 IV. Klasse.

5. Forstenstämme: 3 I., 8 II., 2 III. und 2 IV. Klasse.

6. Forstenabschnitte: 39 I., 89 II. und 26 III. Klasse.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Langensteinbach, den 14. Juni 1918.

Das Bürgermeisteramt:

J. Müller.

E. Udele.

Dreher, Werkzeugdreher, Revolverdreher, Maschinenschlosser, Reparaturschlosser, Bauischlosser, Werkzeugschlosser, Elektriker, Mechaniker, Uhrmacher, Anreißer, Dampfkranenführer, Elektr. Kranenführer, Fräser, Hobler, Stoßer, Kontrollenre (gel. Schlosser od. Dreher), Einsteller, Gußschleifer, Kesselschmiede, Jungschmiede, Zuschläger, Werkzeugschmiede, Sattler, Schweißer, Former, Feuerschmiede, Wagner, Holzdreher, Kernmacher, Gatterführer, Glaser, Spengler, Modellschreiner, Borhalter, Zimmerer,

sowie kräftige Hilfsarbeiter gesucht.

## Arbeitsnachweis der Industrie

Mannheim, Schwefingerstraße 17.

## Arbeiter und Arbeiterinnen

sofort gesucht.

Gustav Genschow & Co. A.-G.,  
Fabrik bei Wolfartsweier.





### Statt besonderer Anzeige.

In den letzten schweren Kämpfen fiel am 2. Juni unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

## Paul Eisenmann

Grenadier in einem Reserve-Infanterie-Regiment im Alter von fast 20 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Familie Gottlieb Eisenmann.**

Durlach, den 18. Juni 1918.  
Friedrichstraße 11.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

## Adolf Leib, Kaufmann

spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Durlach, den 18. Juni 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Marie Leib.**



Grözingen.

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

## Schüke August Heilbronner

bei einer Masch.-Gewehr-Komp.

im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren am 1. 6. 18 den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Grözingen, den 18. Juni 1918.

In tiefem Schmerz:

**Familie Heilbronner.**

Ach, es ist ja kaum zu fassen,  
Daß Du nie mehr lehrst zurück,  
Mußt so jung Dein Leben lassen,  
Zerstört ist unser Glück.  
Nun ruhe sanft in fremder Erde!



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Schwiegersohnes

## Grenadier Karl Gegenheimer

sagen wir unsern tiefgefühlten Dank

**Frau Käthchen Gegenheimer Wtw.**

nebst seinen Eltern und Geschwistern.

Durlach und Aue, den 18. Juni 1918.

## Gemeinnützige Bauge nossenschaft Durlach

e. G. m. b. H.

### Bilanz auf 31. Dezember 1917.

(Genehmigt in der Hauptversammlung am 12. Juni 1918).

Aktiva.		Passiva.	
Bank-Konto	3 160.—	Geschäftsguthaben-Konto	19 303 32
Effekten-Konto	18 715 —	Reservefond-Konto	2 571 68
	21 875 —		21 875 —

### Mitgliederstand.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1917	88 mit 176 Anteilen
Eingetreten im Jahr 1917	3 „ 3 „
	91 mit 179 Anteilen
Ausgetreten im Jahr 1917	2 „ 7 „
Witthin Mitgliederzahl am 1. Januar 1918	89 mit 172 Anteilen

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich um 425,08 M vermindert. Die Haftsumme ist von 35 200 M auf 34 400 M zurückgegangen.

### Der Vorstand:

Flohr. Seufert. Weiser

## Turnverein Durlach e. V.

Gut Heil!

Mittwoch, 19. Juni 1918

### Spielabend.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Der Vorstand.

### 4—5-Zimmer-Wohnung

oder auch kleines Haus mit 1 bis 2 Wohnungen und möbl. mit Garten spätestens zum 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Gest. Angebote unter Nr. 410 an den Verlag d. Bl.

### Grundstück,

einige Ar, am Turmberg auf sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 409 an den Verlag dieses Blattes.

## Verloren am Sonntag

abends vom Bahnhof bis Moltkestr. einen Reisetaschen-Neberzug aus rotbraunem Segeltuch. Abzugeben gegen Belohnung

Moltkestraße 8, 1. St.

Eine Mansarden-Wohnung mit Zubehör ist an 1 oder 2 Personen auf 1. Juli zu vermieten.

Andreas Selzer, Aue.

## Gut möbliertes Zimmer

an soliden Herrn sofort zu vermieten

Sophienstr. 12, Seitenbau.

## Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern mit Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten

Wo, sagt der Verlag d. Bl.

**Grammophon- und Spieluhren-Reparaturen** aller Systeme werden fortwährend angenommen von

Karl Lerch, Kelterstraße 26

Wir suchen:

Monteure

Schlosser

Fräser

Hilfsdreher

Hilfsdreherinnen

Jungschmiede

und

Hilfsarbeiter

zum sofortigen Eintritt.

**Badische Maschinenfabrik (Seboldwerk) Durlach.**

Das bessere Eierkonservierungsmittel ist

## Wasserglas

aus der Blumen-Drogerie Jul. Schaefer, Durlach, Hauptstraße 4.

## Reinliches Mädchen

für Küche und Haushalt sofort oder zum 1. Juli gesucht.

Frau Kieß zur Residenz.

Eine Ziege, hornlos, mit einem Jungen und eine frischmilch. Ziege zu verkaufen.

Grözingen, Mittelstr. 12.

Eine Kalbin, Simmentaler Abstammung, 32 Wochen trächtig, auf eingefahren, zu verkaufen

bei Ch. Nepple, Grözingen, Amt Durlach, Pfingstraße 21.

## Grammophon m. Platten

billig zu verkaufen bei

Karl Lerch, Kelterstraße 26.

## Gesucht auf 1. Juli fleißiges

braves Mädchen, das auch kochen kann, für alle häuslichen Arbeiten zu einem allein-stehenden Fräulein. Näheres bei

B. Anterrieth, Grözingenstr. 21 III.

## Jüngeres Mädchen

gesucht Hauptstraße 6, Laden.

Suche ein

ehrliches Mädchen

(nicht unter 12 Jahren) für Ausgänge gegen monatliche Vergütung.

Frau Kayser, Mittelstr. 16.

## Ehrliches fleißiges Mädchen

in kleinem Haushalt auf 1. oder 15. Juli gesucht. Näheres bei

Frau Rothmund, Karlsruhe, Butligstr. 26 III

## Mehrere tüchtige

## Arbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung.

Maschinenfabrik Geigner, A.-G.

Durlach.

## Hagebutten-Kerne

neuer Ernte, zur Teebereitung.

Adler-Drogerie Aug. Peter.